

VERBAND DEUTSCHER SCHULGEOGRAPHEN E.V. (VDSG)

Gemeinnütziger Verband für geographische Bildung und Umwelterziehung in Deutschland

LANDESVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG

1. Vorsitzender

Verband Deutscher Schulgeographen e.V. – LV Baden-Württemberg
Thomas Rosenthal, Kelterstraße 59/1, 73733 Esslingen am Neckar



Frau

Ministerin Dr. Susanne Eisenmann

– *persönlich* –

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Baden-Württemberg

Postfach 10 34 42

70029 Stuttgart

Esslingen am Neckar, den 03.10.2018

Stärkung der Gesellschaftswissenschaften und der Geographie in der neuen gymnasialen Oberstufe

Sehr geehrte Frau Ministerin,

Ihre angekündigte Weiterentwicklung der gymnasialen Oberstufe ordnet die Strukturen in der Kursstufe neu. Während viele Regelungen der Reform zu begrüßen sind, werden die Gesellschaftswissenschaften und die Geographie hierbei recht nachrangig und im Vergleich zu den anderen Fächerfeldern auch ungleich behandelt. Es fällt auf, dass in Ihrem Schreiben vom 10.10.2017 neben Deutsch, Mathematik, den Fremdsprachen und einer nun noch stärker „herausgehobene[n] Position“ der Naturwissenschaften sowie einer „Stärkung des Profils“ mit NwT, dritter Fremdsprache, Bildende Kunst, Musik oder Sport das gesamte Fächerfeld der Gesellschaftswissenschaften unberücksichtigt bleibt und im oben benannten Schreiben mit keiner einzigen Silbe erwähnt wird.

Bei den Wahlmöglichkeiten der Kurse für die Schüler zeigt sich die Ungleichbehandlung eines ganzen Fächerfeldes darin, dass maximal eine Gesellschaftswissenschaft als Leistungsfach fünfständig gewählt werden kann, während künftig zwei Fremdsprachen oder zwei Naturwissenschaften fünfständig belegt werden können. Dies empfinden viele Kolleginnen und Kollegen als ungerecht und auch der Landesschülerbeirat hat die Belegungsmöglichkeit zweier gesellschaftswissenschaftlicher Fächer als Leistungskurse explizit eingefordert.

Fair wäre eine Lösung, wie sie der Philologenverband ins Spiel gebracht hat, mit einer Belegungsmöglichkeit von Geographie oder Gemeinschaftskunde UND Geschichte oder Wirtschaft. Diese Organisationsform gewährleistet auch eine sinnvolle Durchführung der schriftlichen Abiturprüfungen und hält die Anzahl an Tagen mit schriftlichen Prüfungen in einem verträglichen Rahmen. Der Philologenverband hat eine vergleichbare Regelung auch für die Naturwissenschaften vorgeschlagen (zwei Naturwissenschaften werden parallel an einem Tag schriftlich geprüft, womit die Belegungsmöglichkeiten auch bei den Naturwissenschaften etwas eingeschränkt wären, allerdings dadurch keine deutliche Bevorzugung dieses Fächerfeldes entstehen würde).

Die Vorlage zur Reform der Kursstufe, die nun seitens des Ministeriums eingebracht wurde, bietet für die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Naturwissenschaften sämtliche Wahlmöglichkeiten, während sie sie im Bereich der Gesellschaftswissenschaften stark eingrenzt.

Wir fordern deswegen bei den Wahlmöglichkeiten der fünfständigen Leistungsfächer durch die Schülerinnen und Schüler eine Gleichbehandlung des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfelds mit den Fremdsprachen und Naturwissenschaften. Gerade die Bedeutung der Gesellschaftswissenschaften

darf für eine Schülerin oder einen Schüler der gymnasialen Kursstufe nicht aus den Augen verloren werden, da Fächer wie Geographie, Geschichte, Gemeinschaftskunde oder Religion bzw. Ethik einen großen Beitrag zur Allgemeinbildung leisten, viele Themen aus den anderen Wissenschaftsbereichen aufgreifen und in einen ökologischen, ökonomischen, sozialen, gesellschaftlichen, rechtlichen oder ethischen Kontext stellen. Gerade am allgemeinbildenden Gymnasium sollte der Wissenserwerb nicht einseitig, sondern vernetzt ausgerichtet sein, um möglichst viele Facetten eines Themas beleuchten zu können. Erst dies führt zu wirklicher „Bildung“ und lässt den Schülerinnen und Schülern Implikationen ihres eigenen künftigen Handelns deutlich werden.

Eine weitere Benachteiligung ergibt sich im Basiskursbereich, wo Deutsch und Mathematik, alle Fremdsprachen und Naturwissenschaften dreistündig unterrichtet werden, während die Gesellschaftswissenschaften nur zweistündig (und Geographie sogar nur einstündig!) vorgesehen sind. Zudem ist für die mündliche Abiturprüfung in den Fächern Geographie und Gemeinschaftskunde eine gemeinsame Prüfung von 20 min Dauer vorgesehen. Diese Zeitspanne erlaubt es nicht, in beiden Fächern eine tiefgehende Prüfung zu garantieren, zumal ein Prüfungsgespräch nach der weitgehend referierenden Beantwortung der Aufgaben aus der Vorbereitung schon aus Zeitgründen kaum entwickelt werden kann. Außerdem erzeugt diese Form der gekoppelten Prüfung zweier unterschiedlicher Fächer einen erzwungenen thematischen Bruch inmitten der mündlichen Prüfung. Hinzu kommt die Frage, wer den Fachvorsitz in diesen Prüfungen übernehmen wird. In sehr vielen Fällen wird es damit für das eine oder das andere Fach zu einem Verlust an Fachlichkeit in der Prüfungskommission kommen, die für die Notenbildung aber entscheidend ist.

Wir fordern daher, dass das Fach Geographie in der Kursstufe durchgehend über alle vier Halbjahre zweistündig unterrichtet wird und fordern getrennte mündliche Abiturprüfungen in Geographie und Gemeinschaftskunde. Gerade bei der Umsetzung des Bildungsplans 2016 und der damit verbundenen Kontingenzstundentafel hat das Fach Geographie zwei Kontingenzstunden von Klasse 5 bis 10 verloren, ohne dass wesentliche aus dem Bildungsplan herausgefallene wirtschaftsgeographische Themen nun im Fach WBS wieder auftauchen, wie es Herr Minister Stoch seinerzeit angekündigt hatte.

Nach vielen Jahren der Stundenreduktion bei der Geographie ist es an der Zeit, die hochaktuellen raumbezogenen Fragestellungen, die jede Schülerin und jeden Schüler zumindest mittelbar betreffen, wenigstens in der Kursstufe umfassender zu behandeln und so dem stundenmäßig fragmentierten Geographieunterricht von Klasse 6 bis 10 (fünf Jahre mit Einstündigkeit) entgegenzuwirken. Globale Herausforderungen im System Erde wie z.B. der sich immer mehr offenbarende Klimawandel, gesellschaftliche und naturräumliche Veränderungen, Nachhaltigkeit oder disparitäre Entwicklungen rechtfertigen eine tiefergehende Betrachtung, um ein noch besseres Verständnis der regionalen und globalen ökologischen, ökonomischen und sozialen Zusammenhänge sowie deren Verflechtungen und Wechselwirkungen bei den Schülern zu erreichen.

Gerade der Unterricht im Fach Geographie erlaubt es den Kolleginnen und Kollegen aufgrund des vorgegebenen Themenspektrums in sehr hohem Maße, die Leitperspektive „**Bildung für nachhaltige Entwicklung**“ umzusetzen; die Schülerinnen und Schüler werden dadurch befähigt, auch komplexere Zusammenhänge zu verstehen und ihr eigenes zukünftiges Verhalten zu reflektieren.

Eigenständige mündliche Abiturprüfungen sind in jedem Fall über fachlich tiefgreifende und aktuelle Aufgabenstellungen möglich und notwendig.

Wir bitten Sie, gerade am allgemeinbildenden Gymnasium den Bildungsgedanken wieder zentral in den Blick zu nehmen und nicht nur die direkte berufliche Verwertbarkeit in den Vordergrund zu stellen. Eine viele Aspekte verknüpfende Allgemeinbildung ist nur mit starken Gesellschaftswissenschaften und einer starken Geographie möglich!

Sehr gerne bringt der Verband seine Sachkompetenz mit ein und steht Ihnen als Gesprächspartner selbstverständlich zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Thomas Rosenthal